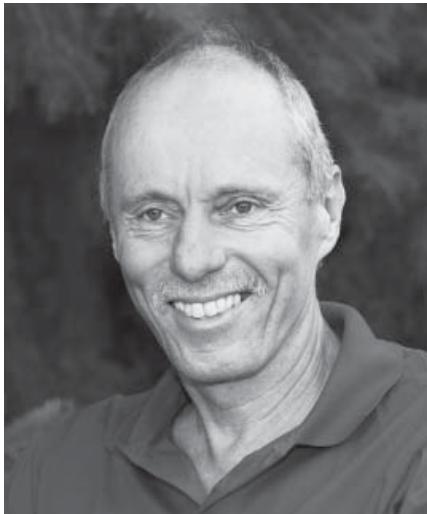


Brave New School

Von Heinz Bachmann



In den nächsten Jahren werden an den Schulen mit HarmoS und der Einführung des Lehrplans 21 weitreichende Reformen umgesetzt. Deren Promotoren wecken hohe Erwartungen. Glaubt man diesen, so werden die Schulen in rund 10 Jahren erhebliche Mehrleistungen erbringen. Wagen wir die Zeitreise und werfen wir einen Blick auf die **Schule 2023**:

Der Integrationsauftrag ist umgesetzt. Hochbegabte und Behinderte lernen in derselben Klasse, ebenso Kinder mit speziellem Förderbedarf im Bereich des Sozialverhaltens und der Sprache – von Defiziten zu sprechen verbieten

die Political Correctness und das während der zeitgemäßen Ausbildung erworbene berufliche Selbstverständnis. Die Lernangebote der Schule ermöglichen allen eine optimale individuelle Entwicklung ihrer schulischen und sozialen Kompetenzen, sei es in der Landessprache oder in den beiden Fremdsprachen, in Mathematik und Naturwissenschaften, in den Sozial- und Geisteswissenschaften, aber auch in den Fachbereichen Gestalten, Musik, Bewegung und Sport.

Die neue Schule bildet eine Schülergeneration mit besseren Kompetenzen heran. Moderne Strukturen machen es möglich, dass Probleme gelöst werden, an welchen sich die Schulen vormals die Zähne ausgebissen hatten. Diese Schule bereitet die Kinder und Jugendlichen auf ein gelingendes Leben vor, indem sie Verhaltenskompetenzen für eine Vielzahl von Herausforderungen vermittelt: Berufsvorbereitung, Gesundheitsvorsorge, Diskriminierungsprävention und Interkulturalität, Umgang mit Suchtmitteln und Medienbildung, Schutz vor sexuellen Übergriffen und vor Verschuldung, Genderbewusstsein, Konfliktlösungsstrategien, richtiges Verhalten im Internet, profunde Kenntnisse über Fair Trade, Globalisierung,

nachhaltige Entwicklung und einen ökologischen Lebensstil und und und. Der Glaube an die unerschöpfliche Wirksamkeit der Schule zur Erschaffung einer besseren Menschheit ist unbegrenzt.

Die Rolle der Lehrpersonen in der Schule 2023

Studien belegen: Die Lehrperson ist ein entscheidender Faktor für erfolgreichen Unterricht. Eine gute Lehrperson bringt eine hohe Eigenmotivation, Begeisterung für die zu unterrichtenden Inhalte und ein breites Fachwissen in den Unterricht ein. Sie geht flexibel und mit grossem Einfühlungsvermögen auf die Bedürfnisse der Lernenden ein und ist in der Lage, sich rasch auf immer neue Herausforderungen einzustellen. Sie zeichnet sich aus durch hohe Belastbarkeit, Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen.

Mit diesen persönlichen und pädagogischen Kompetenzen wirkt die moderne Lehrperson in der Schule 2023 in der Rolle als Lerncoach, welcher für die individuellen Lernbedürfnisse jedes einzelnen Kindes motivierende, herausfordernde Lernsituationen bereitstellt. Die von Natur aus unablässigen lernwilligen Kinder werden auf



diese Weise in ihrer permanent vorhandenen intrinsischen Motivation gestärkt und optimal gefördert.

Die Rollenverteilung

Die verschiedenen Anspruchsgruppen leisten ihren Beitrag zum Kompetenzerwerb und bringen sich ein:

- Die Kinder und Jugendlichen sich selber mit ihrer Lust und Unlust.
- Die Erziehungsberechtigten ihre Erwartungen an den Schulabschluss und die Karrieremöglichkeiten ihres Kindes.
- Die Wirtschaft die Definition der geforderten Kompetenzen ihrer zukünftigen Arbeitnehmer.
- Die Bildungspolitik und Bildungsplanung ihre Ideologien und die Strukturen des Bildungswesens.
- Die Schulleitungen ihr Verständnis von Schul- und Personalführung.

Die Lehrerinnen und Lehrer sollen es dann richten.

Der Zeitgeist

Das Lachgummi-Mami aus der TV-Werbung bringt eine bereits heute weit verbreitete Haltung in Erziehungsfragen zum Ausdruck, wenn sie zu ihrem Kind sagt: «Du freusch dich, wenn du dörfsch Süesses ässe – ich freu mich, wenn du glücklich bisch.»

In 10 Jahren muss und kann viel passieren

In rund 10 Jahren sollen also Jugendliche mit einer viel besseren Bildung als heute die Schule verlassen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind, wie erwähnt, die Lehrpersonen. An sie werden höchste Anforderungen gestellt. Es lohnt sich also zu beleuchten, wie denn der Arbeitgeber diese Lehrpersonen motiviert, wie sich ihre Arbeitsbedingungen verändern und mit welchem Führungsverständnis Schulleitungen im Hinblick auf den für das nächste Jahrzehnt prognostizierten Mangel an Lehrpersonen ihr kostbares Personal führen.

Die Arbeitsbedingungen 2013

Lohn: Seit über 10 Jahren stagnieren die Löhne der basellandschaftlichen Staatsangestellten. Bedingt durch Sparprogramme wurde nicht einmal die Kaufkraft erhalten.

Arbeitszeit: Seit 8 Jahren ist der Berufsauftrag der Lehrpersonen in Kraft. An vielen Schulen wird er nicht korrekt umgesetzt und es ist auch niemand da, welcher die korrekte Umsetzung durchsetzen kann und/oder will. Die Aufgaben der Lehrpersonen werden laufend aus-, Ressourcen hingegen abgebaut, z.B. auf das Schuljahr 2013/14 hin durch die Erhöhung der Pflichtlektionenzahl für Fachlehrpersonen auf Sek I und II. Weitere politische Vorstösse zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen sind in der Pipeline.

Gestaltungsspielraum der Lehrpersonen: Viele Lehrpersonen haben diesen Beruf u.a. deshalb gewählt, weil er einen grossen Gestaltungsspielraum bietet. Dieser wurde und wird aber durch die Einführung der teilautonom geleiteten Schulen, durch ressourcenfressende Reformen und durch die Delegation immer neuer Aufgaben an die Schulen laufend eingeschränkt – Tendenz anhaltend.

Erfahrungen aus der LVB-Beratungspraxis stimmen nachdenklich:

- Wer sein Mitspracherecht einfordert,
- wer seine Berufs- und Lebenserfahrung in Diskussionen zur Schulentwicklung einbringen möchte,
- wer auf die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (z.B. Personalrecht, Berufsauftrag, Bildungsgesetz) besteht,
- kurz: Wer sich konstruktiv-kritisch einbringt, ...
- ... läuft Gefahr, als Störfaktor ausgeschlossen zu werden.

In welche bedenkliche Richtung dieser Trend führen kann, zeigt folgende unlängst getätigte Aussage eines

Schulleitungsmitglieds: «In den kommenden Jahren müssen wir grosse Reformprojekte umsetzen. Durch die Pflichtstundenerhöhung werden unsere Zeitressourcen noch knapper. Wir halbieren deshalb unsere Konventszeit (Anmerkung der Redaktion: Auch so kann man den Auftrag des Bildungsdirektors interpretieren, die Aufgaben der Schule den Sparmassnahmen anzupassen!). Wir haben also nicht mehr die Zeit, um alles ausführlich zu diskutieren. Wenn eine Lehrperson nicht bereit ist, sich anzupassen und den Entscheidungen der Schulleitung zu folgen, wird sie zur untragbaren Belastung.»

Weisungsempfänger mit grosser Verantwortung und kaum Entscheidungskompetenzen? Kann das gut gehen?

Firmenchefs mit zeitgemäßem Führungsverständnis betonen immer wieder: Das Wichtigste sind die Mitarbeitenden! Human-Resources-Fachleute wissen, dass ihr Personal dann kreativ und motiviert arbeitet und die besten Leistungen erbringt, wenn für die jeweilige Aufgabe Entscheidungskompetenzen und Verantwortung in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Der Trend in der Schulentwicklung im Kanton Basel-Landschaft weist in die exakt gegenteilige Richtung. Deshalb ist zu befürchten, dass eine Evaluation im Jahr 2023 ernüchtert feststellen wird, dass sich die Wirkung von HarmoS und Lehrplan 21 auf das – zugegebenermaßen umfangreiche – Papier beschränkt, auf welches die Projekte gedruckt wurden. Die eingangs geschilderte Schule 2023 dürfte eine schöne Illusion bleiben, denn auf Weisungsempfänger gespürte Lehrpersonen werden dieses Ding nicht zu stemmen vermögen.